

Teltow-Fläming hat gewählt

Dank an unsere Wählerinnen und Wähler sowie allen Helferinnen und Helfern

Dank gilt natürlich auch und besonders allen Kandidatinnen und Kandidaten, die bis zur letzten Minute für jede Stimme gekämpft haben. Das Wahlergebnis sowohl der Europa- als auch der Kommunalwahlen wirft nur ein kleines Licht aber besonders Schatten.

DIE LINKE hatte bundesweit – und in Brandenburg – bei dieser Wahl erhebliche Verluste zu verzeichnen. Allerdings ist das Bild regional differenziert. Ein erfreulicher Aspekt des Ergebnisses ist die bei beiden Wahlen erheblich gestiegene Wahlbeteiligung. Sie zeigt, dass die Brandenburger*innen politisch interessierter sind und insbesondere die Europawahl auch als Richtungs- wahl wahrgenommen haben. Diese Tendenz ist auch im Landkreis Teltow-Fläming zu verzeichnen. DIE LINKE konnte von dieser Entwicklung allerdings nicht profitieren. Bei den Europawahlen fiel das Ergebnis landesweit von 19,6 auf 12,3 Prozent im Vergleich zu 2014. Im Landkreis Teltow-Fläming von 19,2 auf 11,4 Prozent. Das sind 2019 absolut Stimmen weniger als im Jahr 2014. Stärkste Kraft wurde hier die AfD mit 19,3 Prozent.

Es ist gut und wichtig, dass Helmut Scholz Brandenburg auch weiterhin in Brüssel vertreten wird. Auch bei den Kommunalwahlen verlor DIE LINKE bei ebenfalls gesteigener Wahlbeteiligung landesweit über 61.000 Stimmen bzw. 6,1 Prozent. Die Partei wird in Brandenburg als Teil der etablierten Parteienlandschaft und der Regierung wahrgenommen – und nicht als besonders durchsetzungsstark oder klar positioniert.

Bei der Wahl zum Kreistag Teltow-Fläming waren es nur 329 Stimmen weniger als im Jahr 2014. Aber leider keine Zugewinne. In Anbetracht der auch von uns gewünschten hohen Wahlbeteiligung, gingen drei Mandate verloren und wir werden künftig nur noch neun Abgeordnete stellen.

Bei den Kreistagswahlen haben wir in Luckenwalde, Nuthe-Urstromtal und Baruth/Mark den ersten Platz belegt. Das ist Ausdruck eines engagierten Wahlkampfes aller Kandidatinnen und Kandidaten und ihrer Helferinnen und Helfer. Mit Peter Dunkel, Maritta Böttcher, Felix Thier, Carsten Preuß und Roland Scharp haben wir gewählte Kreistagsabgeordnete, die mit ihren Stimmerngebnissen Spitzenplätze aller angetretenen Kreistagskandidaten erzielt haben. Das alles ist trotz der Verluste bei den Kommunalwahlen ein Erfolg! Besonders unsere Ergebnisse bei den Europa- und Kommunalwahlen im Norden des Landkreises spiegeln die schwierige Situation des Wahlverhaltens der Zuzüge aus dem Berliner Raum wider. Ausgewirkt haben sich für uns sicherlich auch das Antreten von neuen Wählervereinigungen bzw. Gruppierungen.

Eine deutlich höhere Anzahl an Menschen hat die Briefwahl für

ihre Stimmabgabe genutzt. Gegenüber 2014 hat sich die Zahl um mehr als 60 Prozent erhöht. (2014 hatten 9.744 Wähler*innen diese Möglichkeit wahrgenommen.) Dabei schnitt DIE LINKE überdurchschnittlich gut ab, insbesondere in Ludwigsfelde, Luckenwalde und in der Region Teltow-Fläming Süd mit einem Stimmenanteil zwischen 20–30 Prozent.

Wir, DIE LINKE, sind die Partei für den Alltag. Lasst uns weiter für die Menschen vor Ort da sein und beweisen, dass DIE LINKE die Partei ist, die ihre Kraft aus ihrer kommunalpolitischen Verankerung zieht. Die Wahlergebnisse zeigen, dass 18 Prozent plus X zu den Landtagswahlen kein Selbstläufer ist. Wir werden in den nächsten Wochen gemeinsam um jede Stimme kämpfen müssen. Ich bin überzeugt davon, dass wir das schaffen werden.

Manfred Thier,
Kreiswahlkampfleiter



Thierisch gesehen

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Genossin, lieber Genosse,

es ist dem Kreisvorstand ein besonderes Anliegen, allen Helfenden, ob Infostand-Betreuenden, Plakatierenden, Materialverteilenden oder Spendenden, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Natürlich gilt dieser auch all den Aktiven, die einfach nur durch Gespräche auf der Straße, am Gartenzaun oder beim Einkauf in den letzten Wochen an unserer Seite gestanden haben.

Einen besonders anerkennenden Dank an alle Kandidierenden – unabhängig davon, ob sie ihr Ziel erreichen konnten – und den Gewählten unseren Glückwunsch. DIE LINKE war und ist präsent und aus der politischen Landschaft nicht wegzudenken. Und wir versprechen, dass wir nicht weniger engagiert für linke, solidarische, gerechte und friedliche Politik kämpfen werden.

Atmen wir kurz durch, genießen wir den Sommer – und bereiten wir uns schon jetzt auf die Landtags- und Bürgermeisterwahlen am 1. September vor!

FELIX THIER
Kreisvorsitzender

Vielen Dank für die Unterstützung
der KandidatInnen für



Stadtverordnetenversammlung, Gemeindevertretung,
Kreistag und Europaparlament

Jetzt erst recht: gemeinsam EUropa verändern

VON HELMUT SCHOLZ
**LIEBE WÄHLERINNEN
UND WÄHLER,
LIEBE LESERINNEN
UND LESER,**



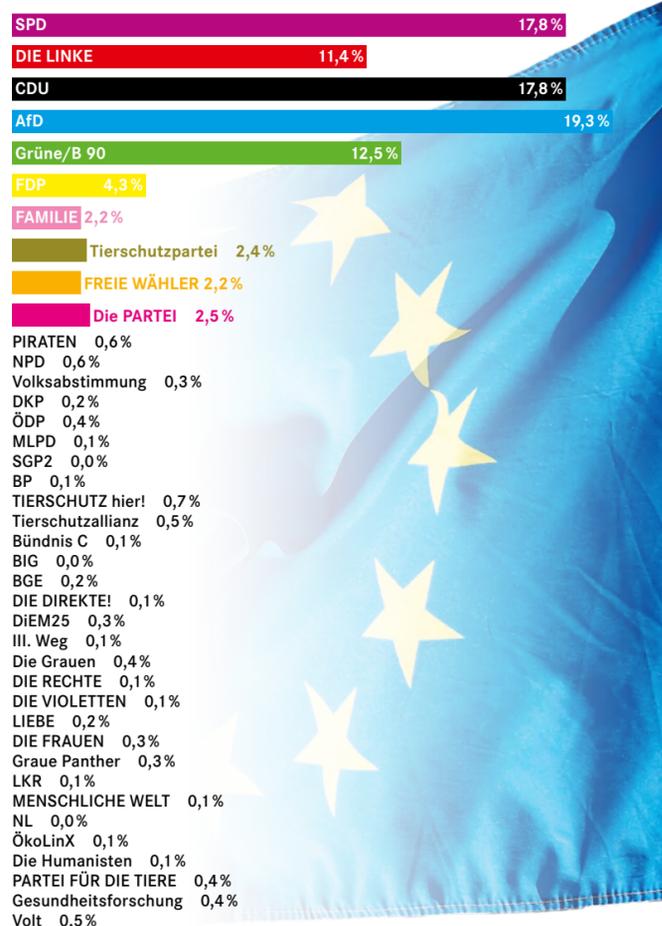
EUROPA UND KOMMUNE

insgesamt fünf Kandidatinnen und Kandidaten der Partei DIE LINKE werden in das direkt gewählte neue Europäische Parlament einziehen. Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, haben dafür gestimmt, dass auch in den kommenden fünf Jahren linke Positionen in der »europäischen Volksvertretung« nicht nur deutlich hörbar sind, sondern wir Abgeordnete auch die Politik der EU – und damit auch ihrer Mitgliedstaaten – von links mitgestalten werden. Für dieses uns entgegengebrachte Vertrauen sage ich vielen Dank! Und ich weiß, Ihr Votum ist nicht nur Vertrauen, sondern millionenfache, auch sehr individuelle Erwartungshaltung von Bürgerinnen und Bürgern an konkrete Veränderungen europäischer Politik durch DIE LINKE. Diese sind dringend notwendig. Und wir sind bereit. Ideen und viele konkrete Vorschläge für ein solidarisches, friedliches und soziales Europa haben wir erarbeitet, mit dem Klima-Notfall-Manifest der Linksfraktion haben wir im Austausch mit jungen Aktivistinnen und Aktivisten der »Fridays for Future«-Bewegung bereits erste, unmittelbar einzuleitende Schritte des neuen Europäischen Parlaments hin zu klimaneutraler Politik in vielen Bereichen unseres Alltags abgesteckt. Und die im Mai vorgestellten Sofortmaßnahmen der

LINKEN für ein soziales Europa, für Steuergerechtigkeit, Abrüstung und eine gemeinsame europäische Energiepolitik liegen auch als Arbeitsprogramm auf dem Tisch. Nun nach der Wahl gilt es, eine starke, handlungsfähige, energische und konstruktive Linksfraktion im Europäischen Parlament zu schaffen – gemeinsam mit unseren neu gewählten Kolleginnen und Kollegen, Genossinnen und Genossen linker und demokratischer Parteien und Bewegungen, die mit uns darin übereinstimmen, dass die EU nur als soziale und demokratische Struktur eine Zukunft hat und Antworten auf die vielen Herausforderungen im 21. Jahrhundert geben kann. Dieser Chance, Herausforderung und Aufgabe werden wir uns stellen. Gerade auch im entschiedenen Zurückweisen einer Aushöhlung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und solidarischer Politik in Europa von Rechts. Gemeinsam gegen Nationalismus in Europa – dafür sind auch wir gemeinsam vor den Wahlen

auf den Straßen in vielen Städten in Deutschland und in der EU gewesen. Das bleibt Handlungsmaxime für uns auch im Europäischen Parlament der 9. Legislaturperiode. Danke nochmals und auf weiteres vertrauensvolles Zusammenwirken – auf geht's!
Ihr und euer Helmut Scholz

Ergebnisse in Teltow-Fläming bei der Wahl des Europäischen Parlaments



Aus dem Kreisvorstand

Auf seiner Mai-Sitzung befasste sich der Kreisvorstand u. a. mit dem Gedenkstein im Zossener Stadtpark. Basierend auf Hinweisen aus unserer Zossener Basisorganisation wurde von unserer Kreistagsfraktion eine Anfrage an die Kreisverwaltung, bezüglich des Gedenksteines im Zossener Stadtpark bzw. dessen Verlagerung auf den städtischen Friedhof, gestellt. Gäste im Kreisvorstand waren zu diesem Tagesordnungspunkt Hei-

di Borchert und Hillu Preuß aus Zossen. Der Gedenkstein diente über viele Jahre auch der Bürgerinitiative »Zossen zeigt Gesicht« als Anlaufpunkt und Ort des politischen Gedankens. Die Verlagerung des Steines auf den Friedhof soll offenbar die freie Zugänglichkeit zum Stein erschweren, ferner ist für politische Veranstaltungen auf dem Friedhof eine Genehmigung nötig. Die Verlagerung des Steines von-

seiten der Stadt Zossen wurde von unserem Kreisvorstand einstimmig verurteilt. Die ausführliche Stellungnahme und Erklärung des Kreisvorstandes können wir hier aus Platzgründen nicht wiedergeben.

Sie findet sich online hier: <https://bit.ly/31mpYCK>

Ferner fasste der Kreisvorstand einstimmig den Beschluss, für den

30. November 2019 zur Gesamtmitgliederversammlung (GMV) einzuladen. Aufgabe der GMV wird u. a. die Neuwahl des Kreisvorstandes und der Kreisfinanzrevisionskommission sein. Ebenso gilt es, die Delegiertenmandate unseres Kreisverbandes neu zu vergeben. Der geschäftsführende Kreisvorstand ist nun mit der Planung und Organisation der GMV beauftragt.

Felix Thier, Kreisvorsitzender

VON ANKE DOMSCHEIT-BERG Den Notstand beim Namen nennen

Viele der 20.000 Kinder, die 2019 in Brandenburg auf die Welt kommen, aber selbst etliche der heute 18-jährigen, werden das Jahr 2100 erleben. Die Szenarien zu den Folgen des Klimawandels haben daher für die Jugend eine ganz andere Bedeutung, als für ältere Menschen, die beim Jahr 2100 an Science-Fiction-Filme denken. Dabei sind einige Folgen bereits spürbar, z. B. häufigere extreme Wetterlagen auch in Brandenburg, wo anhaltende Dürre unsere Wälder gefährdet. Längst sind sich 99 Prozent der Wissenschaftler*innen darin einig, dass der menschengemachte CO₂-Anstieg ursächlich für die Erderhitzung ist und dass wir nur noch wenige Jahre Zeit haben, die Folgen des Klimawandels auf ein weniger gefährliches Maß zu reduzieren. Die Linksfraktion beschloss daher einstimmig, einen Antrag auf Anerkennung des Klimanotstandes durch die Bundesregierung in den Bundestag einzubringen. In Groß-



BUNDESTAG UND KOMMUNE

britannien und Irland, in Basel und Konstanz wurde der Klimanotstand schon anerkannt. Der Klimawandel hat eine starke soziale Komponente, denn überall sind die Ärmsten am stärksten betroffen. In Deutschland wohnen sie in Gegenden mit der schlechtesten Luft, werden häufiger krank und sterben früher. Andersorts lässt der steigende Meeresspiegel ganze Regionen unter Wasser verschwinden, führt Wassermangel zu Not und Kriegen. Der Klimawandel ist eine Fluchtursache, verursacht durch die Industrieländer. Linke Klimapolitik ist immer sozial und in Zusammenhängen gedacht.

VON NORBERT MÜLLER Zahl der Pflegekinder auf Höchststand – vor allem arme Familien betroffen

Noch nie waren so viele Kinder in einer Pflegefamilie untergebracht wie derzeit. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage hervor, die wir als Linksfraktion im Bundestag gestellt haben. Waren es 2008 noch ca. 60.000 Kinder und Jugendliche, ist die Zahl der Pflegekinder bis zum Jahr 2017 auf über 81.000 angestiegen. Die meisten von ihnen kommen aus armen und Ein-Eltern-Familien. Das zeigt vor allem eines: Kinderarmut bedeutet strukturelle Kindeswohlgefährdung. Die Verantwortung tragen dafür nicht die Eltern, sondern eine Sozialpolitik, die Arme systematisch ausgrenzt und benachteiligt. Natürlich gibt es auch tragische Fälle von Vernachlässigung und Eltern, die ihren Kindern in keiner Weise gerecht werden. Doch die übergroße Anzahl an Eltern, denen

ihre Kinder entzogen werden, hat die ihnen eigentlich zustehende Unterstützung bei der Erziehung nicht erhalten, die ihnen seitens des Sozialstaates zustünde. Eigentlicher Charakter einer Vollzeitpflege ist eine vorübergehende Betreuung der Kinder mit dem Ziel die Herkunftsfamilie nächstmöglich wieder zu vereinen. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer von mittlerweile 30 Monaten in der Pflegefamilie, scheint diese Zielsetzung jedoch bedroht. Die Pflegefamilien scheinen sich als Alternative zur stationären Heimerziehung immer größerer Beliebtheit zu erfreuen. Dort sind es noch knapp 100.000 Kinder und Jugendliche, wobei sich diese Zahl mit dem Rückgang der Geflüchtetenzahlen im Abwärtstrend befindet. Beide Formen der Fremdunterbringung haben Vor- und Nachteile: Während die Vollzeitpflege mit quasi familienanalogen Strukturen aufwartet, sind es in der stationären Jugendhilfe pädagogische Fachkräfte, die sich um das Wohl des Kindes kümmern. Abhängig von den Bedürfnissen des einzelnen



Kernforderung der globalen Fridays for Future-Bewegung: Handelt endlich!

Wenn weniger Autos gut sind für das Klima, dann muss es besseren und kostenfreien Nahverkehr geben, dann muss die öffentliche Hand emissionsfreie Polizeiautos und Busse beschaffen, und Autokonzerne müssen für durch Betrug verursachte Mehrkosten und Umweltschäden selbst aufkommen. Die Linksfraktion fordert auch mehr Lobbytransparenz und ein Verbot von Unternehmensspenden an Parteien. Sie nimmt als einzige Fraktion



BUNDESTAG UND KOMMUNE

Kindes ist die eine oder andere Form geeignet. Meine Sorge ist jedoch, dass dank klammer Kassen bei den Kommunen diese Entscheidung ökonomisch und nicht pädagogisch begründet wird. Denn die Kosten der Heimerziehung sind um ein vielfaches höher als jene für Pflegefamilien.

keinen einzigen Euro von Firmen an, denn Politik muss unabhängiger von Industrieinteressen werden. Linke Klimapolitik stellt aber auch die Macht- und Systemfrage, denn kapitalistische Wachstumslogik in Verbindung mit der Kurzsichtigkeit kapitalistischer Wirtschaftsführung zerstört absehbar den Planeten und damit die Lebensgrundlage nicht nur für Menschen. Eine andere Welt ist möglich, denn Energie lässt sich auch sauber produzieren, Mobilität geht emissionsfrei und man kann Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen fördern und klimaschädliche Industrien ersetzen. Am schnellen Ausstieg aus der Kohle führt kein Weg vorbei.

Kontakt:

**Anke Domscheit-Berg, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030/227 731 07
Telefax: 030/227 761 07
E-Mail: anke.domscheit-berg@bundestag.de**

All das weist vor allem auf eines hin: Es gibt strukturelle Mängel in der Kinder- und Jugendhilfe. Es fehlt an Personal und Ausstattung der Jugendämter, an Präventionsangeboten und Erziehungsberatungsstellen. Solange diese Situation anhält, wird es immer wieder zu tragischen Fällen kommen, bei denen sich die Jugendhilfe in ihr Gegenteil verkehrt. Wenn das Familienministerium den angelaufenen Beteiligungsprozess zu einer Reform des SGB VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, nicht wieder gegen die Wand fahren möchte, muss es auf die Stimmen hören, die das seit Jahren anmahnen.

Kontakt:

**Norbert Müller, MdB
Fraktion DIE LINKE.
im Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 03385/49 45 21
Telefax: 03385/49 45 22
E-Mail: norbert.mueller@bundestag.de**

VON CARSTEN PREUSS

Von Kummersdorf zum Mond – Der Abschluss eines tollen Schülerprojektes!

Schülerinnen und Schüler der Dabendorfer Geschwister-Scholl-Gesamtschule schufen vor wenigen Tagen gemeinsam mit dem Streetartisten Daniel Ihrke ein beeindruckendes Wandbild zum Thema Wissenschaft und Forschung an einem historischen Ort. Das Graffiti entstand an der Außenmauer der ehemaligen Heeresversuchsstelle Kummersdorf. Im Rahmen des Projekts Zeitsprünge des Landesjugendrings Brandenburg e.V. thematisierten die Jugendlichen die zwiespältige Geschichte der Raumfahrt, die hinter diesen Mauern der ehemaligen Heeresversuchsstelle Kummersdorf



Im 50. Jubiläumjahr der Mondlandung setzten sich die Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule mit diesem schwierigen und oftmals tabuisierten Thema auseinander. Für mich war es eine Freude, die Entstehung des Graffiti mitzerleben, da ich mitel-



ihren Ausgangspunkt fand. Anfang der 1930er Jahre hatte hier Werner von Braun seine ersten Raketentests durchgeführt. Endpunkt dieser Entwicklung war die Apollo-11-Mission, mit der bekanntlich der erste Mensch auf dem Mond landete. Die Eroberung des Weltalls war jedoch nicht das einzige Ziel der Raketenforschung. Entwickelt wurde die Rakete, damit diese als Waffe genutzt werden kann. Die besondere moralische Verantwortung von Wissenschaft und Forschung gilt es immer wieder zu thematisieren, was die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum taten. Die Idee mit Schülern die Geschichte ihrer näheren Umgebung zu entdecken, hatte die Schulsozialarbeiterin Mandy Weisheit vom DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald zusammen mit der Geschichtslehrerin Andrea Schmidt. Unterstützt wurde sie vom Verein Historisch-Technisches Museum Kummersdorf und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Teltow-Fläming. Beide sind Mitglieder der Projektgruppe Kummersdorf, die sich seit Jahren um die Entwicklung des Geländes bemüht.

fen konnte, manche bürokratischen Hürden für das Projekt zu nehmen.
Aus Land und Kommune: Das Thema Wald stand in den letzten Tagen und Wochen immer wieder im Fokus. Mit dem Thema beschäftigte sich auch die Fraktion DIE LINKE im Landtag. »Wie weiter mit der Forstwirtschaft?«, das war die zentrale Fragestellung des jüngsten Dienstagsgesprächs, zu dem die Fraktion und die Rosa-Luxemburg-Stiftung in den Landtag eingeladen hatte. Wie der Waldumbau praktisch funktionieren kann, davon konnte ich mir vor Ort im Wald von Hartmut Harnack bei Nettgendorf ein Bild machen. Vor zehn Jahren begann der heute Mittsechziger aus Überzeugung mit dem Umbau des Waldes in Richtung Mischwald. Damit ist er unter den Brandenburger Waldbesitzern immer noch die Ausnahme. Von den 1,1 Millionen Hektar Wald in Brandenburg befinden sich zwei Drittel in Privateigentum. Den überwiegenden Teil davon besitzen Kleinstwaldeigentümer. Insgesamt beläuft sich die Zahl der Waldbesitzer in Branden-

burg auf nahezu Einhunderttausend. Die Hauptbaumart ist mit 72 Prozent die Kiefer. Im Süden unseres Landes dürfte der Anteil noch viel größer sein. Die Eigentumsverteilung ist zugleich eine der Ursachen für den so schleppend vorankommenden Waldumbau. Durchschnittlich besitzt jeder Waldeigentümer etwa drei bis vier Hektar Wald. Das bedeutet, dass ein Großteil der Eigentümer kein eigenes Jagdrevier besitzt und damit kaum Einfluss auf den Wildbesatz in ihrem Wald hat. Der Erfolg des Waldumbaus bei Hartmut Harnack war nur möglich durch einen Wildschutzzäun, der pro Meter etwa fünf Euro kostet. Damit wird deutlich, dass ein natürlicher Waldumbau auf Basis von Wildschutzzäunen flächendeckend nicht finanzierbar ist. Deshalb muss das Ziel sein, den Wildbesatz so

Wildkatzenschutz in Deutschland ist dieser Fund von herausragender Bedeutung. Das Tier, das bereits 2018 gefunden wurde, lag überfahren an einer Landstraße. Da der Verdacht bestand, dass es sich um eine Wildkatze handeln könnte, wurden Proben vom Fell und vom Blut der Katze genommen. Im Ergebnis konnte jetzt zweifelsfrei bestätigt werden, dass es sich tatsächlich um die Europäische Wildkatze »Felis silvestris silvestris« handelt. Die gefundene Wildkatze war grau-braun-gebartet und hatte grüne Augen. Die Wiederausbreitung der Wildkatze in Deutschland ist ein großer Erfolg für den Artenschutz und ein ermutigender Ansporn in Zeiten des allgemeinen Artenschwundes. Viele Jahre ließ die Rückkehr der Wildkatzen nach Brandenburg auf



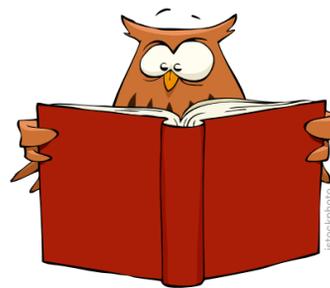
zu regulieren, dass der natürliche Waldumbau möglich wird. Der Waldumbau ist eine Vorsorgemaßnahme für den in Brandenburg so wichtigen Brandschutz. Das hat das vergangene Jahr besonders verdeutlicht. Wichtig ist der Waldumbau auch, um die Gefahr von Schädlingskalamitäten deutlich zu minimieren. Ein Laubanteil von zehn Prozent hätte wahrscheinlich die Ausbreitung des Kiefernschädling Nonne verhindert und damit den Einsatz des Breitbandinsektizids »Karate Forst« unnötig gemacht. Wald ist auch Lebensraum für zahlreiche und manchmal auch seltene Tiere. Im weitläufigen Wald der Kummersdorfer Heide gab es kürzlich eine besondere Entdeckung. Hier konnte erstmals eine Europäische Wildkatze im Land Brandenburg nachgewiesen werden. Für den

sich warten. Nun ist zu hoffen, dass weitere Tiere in der Region nachgewiesen werden. Die Umgebung rund um den Wildkatzenfund bietet mit zwei großen FFH-Schutzgebieten auf einer ehemals militärischen Liegenschaft optimale Lebensräume für die vorsichtigen Jäger. In dem naturnahen, durchmischten Wald, unterbrochen von offenen Bereichen mit Büschen, finden Wildkatzen gute Jagdmöglichkeiten und Verstecke.

Kontakt:

**Carsten Preuß, MdL
Landtag Brandenburg
Alter Markt 1, 14467 Potsdam
Tel: 0331/966 15 26
Fax: 0331/966 15 05
E-Mail: carsten.preuss@
linksfraktion-brandenburg.de**

L E S E E U L E



Heimat ohne Heimatland

Ich war gespannt. Mit meiner Frau Silvia zusammen ging ich zur Lesung von Hasso Rudolfs »Heimat ohne Heimatland«. Natürlich wussten wir, dass Dr. Rudolf Haase der Autor des Buches war und so waren wir gespannt aus seinem

Leben etwas mehr zu erfahren, als das, was er in seinem Buch niedergeschrieben hatte. Ich lernte »Rudi«, wie wir ihn in Luckenwalde nennen, 1987 kennen, als er mit mir gemeinsam im Vorstand der Kreishandwerkerschaft Luckenwalde die Interessen der gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten im Handwerk vertrat. Um so spannender waren seine Erzählungen, wie er zum Schreiben des Buches kam und was er bis heute für einen Lebensweg gegangen ist. Als Gesprächspartner und Moderator hatte er für diese Lesung meinen Freund und Genossen Jürgen Akuloff gewinnen können. Und so waren es interessante und »lehrreiche« anderthalb Stunden, die wir gemeinsam mit weiteren interessierten Bürgerinnen und Bürgern in

Leipziger Buchmesse 2019

Im Vorfeld der diesjährigen Buchmesse hatte ich mir zwei Schwerpunkte gesetzt: Ich wollte mir unbekannte, auch jüngere Autoren kennenlernen und mich intensiv mit dem Gastland Tschechische Republik und seinen Schriftstellern beschäftigen. Dieses Gastland interessierte mich sehr, war es doch viele Jahre eines meiner Lieblingsurlaubsziele. Worum erzählen die Autoren, was sind ihre Themen? Überwiegend erzählten die auf der Buchmesse vertretenen tschechischen Autoren vom Leben unter der Besatzung durch Nazi-Deutschland, von der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei, aber auch vom Widerstand der Charta 77 über den Prager Frühling bis zur gegenwärtigen Entwicklung. Das Gastland präsentierte in Leipzig über 60 Neuerscheinungen, von Romanen bis zu Kinder- und Jugendbüchern. 55 Autorinnen und Autoren waren angereist, um ihre Bücher vorzustellen. Drei Autoren haben mich mit ihren Büchern besonders beeindruckt: Jaroslav Rudiš: »Winterbergs letzte Reise«, Luchterhand Literaturverlag. Es geht in dem auf deutsch geschriebenen Buch um die letzte wilde und tragikomische Reise eines Hundertjährigen durch Mitteleuropa und die mitteleuropäische Geschichte. Seine Reise im Zug geht von Berlin nach

Sarajewo über Reichenbach, Prag, Wien nach Budapest. Jetzt versucht er die wechselvolle Geschichte Mitteleuropas zu verstehen, die er als Straßenbahnfahrer ein Leben lang nie verstanden hatte. Winterberg kommt aus Liberec und lebt nun in Deutschland, wo er bald sterben wird. Ein tschechischer Emigrant kümmert sich um ihn und bringt ihn zurück ins Leben.
Radka Denemarková: »Ein Beitrag zur Geschichte der Freude« In ihrem Roman verwebt sie Elemente des Kriminalromans mit Fakten und Fiktionen zu einem erschütternden Panorama der Gewalt an Frauen.
Kateřina Tučková: »Gerta. Das deutsche Mädchen« Es ist die Geschichte über die Deutsche Gerta Schnirch, die 1945 aus der Tschechoslowakei vertrieben worden ist, eine Geschichte über Verlust der Heimat, Entwurzelung, über Angst und unsichere Existenz unter neuen Umständen. Man kann diesen Roman auch in Bezug auf die Gegenwart lesen, auf die zeitweilig oder dauerhaft in Europa Heimat suchenden Menschen.
Die Thematik Flucht und Vertreibung griffen viele Autoren in ihren Werken auf. Sehr emotional schildern

der »Goldenen 33« in Luckenwalde verbrachten. Neben Kinder- und Jugenderinnerungen, die Rudis menschlichen, beruflichen und politischen Werdegang bestimmten, lasuchten wir mancher Episode, die man auch in seinem Buch nachlesen kann, aber mit der persönlichen Erzählung und bekannten Mimik von Rudi oftmals noch viel lustiger oder nachhaltiger wirkten. Zum Beispiel die, dass sein Opa die Angewohnheit hatte, jeden Tag ein acht Tage altes angebrütetes Hühnerei zu »verspeisen« weil es gesund sei oder, dass sein Opa ihn wesentlich in seiner Entwicklung politisch beeinflusste, da dieser vor dem zweiten Weltkrieg als Sozialdemokrat und auch unter der Nazi Herrschaft seine politische Überzeugung nicht aufgab. Die Frage, was oder wo ist meine Heimat hat er für sich beantwortet: da wo seine Liebste ist, wo seine

Freunde im wahren Leben sind, wo er als Mensch geachtet ist und wo man für die Menschen in der Heimat etwas Persönliches einbringen kann. Jeder Mensch sollte sich diese Frage in seinem Leben mindestens einmal stellen und kann und wird sie ganz unterschiedlich beantworten. Eine Hilfe dazu, zur Beantwortung dieser Frage, ist nach meiner Meinung das Buch von unserem Doktor »Hasso« Rudolf Haase. Ich kann es nur jedem empfehlen, der für sich auf der Suche nach Beantwortung dieser Frage ist. Rudi ist für mich der Anstoß, selbst etwas über mein bisheriges Leben zu Papier zu bringen. Ob es ein »Buch« wird kann ich nicht sagen aber ich denke das Schreiben zwingt einen selbst über viele Fragen des eigenen Lebens nachzudenken und vielleicht unseren Nachkommen einen Leitfaden für ihr eigenes Leben zu geben.
Erik Scheidler, Luckenwalde

Autoren mit Migrationshintergrund und Emigranten aus ihrer Sicht, wie Integration und Neuanfang erfolgreich gelingen können. Oft sind es die kleinen Gesten, ein Wort über den Gartenzaun, ein Einbeziehen in den normalen Alltag, ein freundliches Lächeln, die mehr bewirken als manche »Maßnahme«. Sehr viele sprachen aus und schreiben auch darüber, wie sehr sie sich danach sehnen, dazu zu gehören. Mich hat vieles sehr nachdenklich gestimmt. Setzen wir in dieser Debatte wirklich die richtigen Schwerpunkte, beziehen wir die Geflüchteten dabei mit ein oder reden wir nur über sie?
Saša Stanišić: »HERKUNFT« Auch der bosnische Autor dieses Buches widmet sich diesem Thema. Es ist ein sehr persönliches Buch. Als seine Großmutter begann, Erinnerungen zu verlieren, entschloss er sich, diese noch vorhandenen Erinnerungen zu sammeln, von der Tragödie um den Jugoslawienkrieg, dem aufkommenden Nationalismus, von der Flucht und vom Leben in Deutschland. Krieg ist Herkunft, die Eltern sind es. Was ist für ihn Herkunft?
Bücher, auf die ich auf der Buchmesse aufmerksam wurde und die ich unbedingt lesen werde:
■ Andrea Wulf: »Die Abenteuer des Alexander von Humboldt« - ein opu-

lent illustriertes Buch, auch ein tolles Geschenk für junge Leser mit Erfindergeist;
■ Klaus-Rüdiger Mai: »Leonardos Geheimnis – die Biografie eines Universalgenies«;
■ Matthias Krauß: »Die große Freiheit ist es nicht geworden. Was sich für Ostdeutsche seit der Wende verschlechtert hat«;
■ Sarah Wiener: »Bienenleben. Vom Glück, Teil der Natur zu sein«;
■ Erwin Berner: »Du bist mein zweites Ich, die frühen Liebesbriefe von Eva und Erwin Strittmatter«;
■ Meike Winnemuth: »Bin im Gatten«;
■ Jean Ziegler: »Was ist so schlimm am Kapitalismus? Antworten auf die Fragen meiner Enkelin«.
Nach anstrengenden Stunden auf dem Messegelände nutzte ich die Abende beim Lesefest »Leipzig liest« zur Entspannung. Aus 3.600 Veranstaltungen mit mehr als 3.000 Autoren, Moderatoren und Referenten auszuwählen fällt immer schwer. Ich habe mich für einen Island-Abend mit dem isländischen Autor Arthúr Björgvin Bollason entschieden, sozusagen als Nachbereitung meiner Islandreise, und für eine literarisch-kulinarische Reise nach Thüringen entschieden. Wieder habe ich mich zwei Tage von der Bücherwelt faszinieren lassen.
Monika Krause, Nuthe-Urstromtal

29. Familienfest der LINKEN in Luckenwalde

Tausende Luckenwalderinnen und Luckenwalder sowie Gäste der Stadt besuchten unser traditionelles Familienfest zum 1. Mai, das dieses Mal unter dem Motto »Teltow-Fläming mit LINKS gestalten« stand. Eröffnet wurde damit die heiße Wahlkampfphase zu den Europa- und Kommunalwahlen in unserem Landkreis. Nach der Eröffnungsansprache unseres Kreisvorsitzenden, Felix Thier, durften sich die Kleinen auf den Hüpfburgen und am Glücksrad vergnügen und die Großen konnten Gespräche mit Politikerinnen und Politikern aller Ebenen führen, unter ihnen dem Europaabgeordneten

Helmut Scholz, den Landtagsmitgliedern Diana Bader und Carsten Preuß, Landrätin Kornelia Wehlan sowie zahlreichen kommunalen Mandatsträgern aus Kreis und Kommune. Mit dabei auch Stände der IG Metall, IG Bau, des VAB und des DRK. Unser beliebtes Antiquariat mit Büchern, Schallplatten und Mini-Büchern komplettierte das geistige Angebot. Für Speisen und Getränke war mit dem stets umlagerten Kuchenstand sowie Bratwurst und Co. bestens gesorgt. Die abwechslungsreiche kulturelle Unterhaltung übernahmen die Gruppen Phönix

und Trommelfieber sowie der Luckenkiener Karnevalclub mit seinen Tanzgruppen. Die Tombola mit hochwertigen Gewinnen brachte einen stattlichen Erlös von mehr als 200 Euro ein, der traditionell einem guten Zweck zugeführt wurde. In diesem Jahr der Luckenwalder-Leichtathletik-Laufgemeinschaft e.V. Ein Quiz mit vielen Fragen erfreute sich großer Beliebtheit und brachte den Gewinnern Anerkennung und Preise ein. Am Ende des Tages äußerte sich unser Organisationsteam sehr

zufrieden über die rege Teilnahme und das gute Gelingen des Festes. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung geholfen haben.

Manfred Thier, Organisationsteam



Unterstützung des Leichtathletik-Laufgemeinschaft-Luckenwalde e.V.

DIE LINKE übergibt Mittel aus Tombola-Geldern

Traditionsgemäß unterstützt unser Kreisverband gemeinnützige Vereine in der Region finanziell mit Mitteln aus dem Erlös des Verkaufes von Tombola-Losen beim LINKEN-Familienfest am 1. Mai. In diesem Jahr konnten wir 220 Euro an die Leichtathletik-Lauf-Gemeinschaft Luckenwalde e.V. überreichen. Ort der Übergabe war das schicke Werner-Seelenbinder-Stadion, in welchem der Vereinsvorsitzende Jens Abicht und seine Frau Alexan-

dra, die als Übungsleiterin für die Kindergruppen tätig ist, von unserer Schatzmeisterin Gabi Pluciniczak und Felix Thier, unserem Kreisvorsitzenden, die Zuwendung erhielten. Ideen für den sinnvollen Einsatz des Geldes haben beide schon. So könne man das traditionelle Trainingslager in Sternberg unterstützen oder eine Präsentationsfahne für den Verein kaufen, der zurzeit vier Sparten (Leichtathletik, Rollkunstlauf, Speedskating und Volleyball)

umfasst, zu denen ca. 200 Trainierende gehören. Während sich in den ersten drei Sparten vorwiegend Kinder und Jugendliche sportlich betätigen, trifft man beim Volleyball auch Ältere an. Die Mitgliederzahl des Vereines ist tendenziell steigend, sagte Jens Abicht, der sich sehr über die finanzielle Unterstützung freute und stolz auf den Verein ist, der in diesem Jahr auf 27 Jahre seines Bestehens zurückblickt. Derzeit arbeiten fünf

Mitglieder im Vorstand und acht Übungsleitende wirken an der Trainingsbasis. Ein Projekt, was demnächst auch verwirklicht werden soll und seine Unterstützung durch die LINKEN in der Stadtverordnetenversammlung von Luckenwalde findet, ist die Umgestaltung der Rundlaufbahn, die zurzeit noch mit Kies gefüllt ist und eine Tartanbeschichtung erhalten soll.

Sabine Gumpel

Der Tag der Arbeit im Kreisverband

Nachmittags trifft sich DIE LINKE in Teltow-Fläming traditionsgemäß in der Kreisstadt zum großen Familienfest. Vormittags finden jedoch auch schon dezentrale Aktivitäten statt. In Blankenfelde-Mahlow trifft man sich zum Beispiel zum Frührschoppen mit Grillwurst, Bier und Co. In Ludwigsfelde findet sich der Regionalverband TGL ebenfalls zum Frührschoppen in seinem Bürgerbüro ein. Im Süden des Landkreises gedenkt unser Regionalverband TF Süd traditionell gemeinsam mit der Jüterboger SPD den Opfern des Krieges und trifft sich im Anschluss zum Frührschoppen.



Ehrung zum Tag der Befreiung

Im ganzen Kreisverband führte DIE LINKE mit Mitgliedern und Sympathisierenden und teilweise auch unter Beteiligung weiterer Bürgerinnen und Bürger Kranzniederlegungen anlässlich des Gedenktages der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai durch.



Die Basisorganisationen Am Mellensee, Rangsdorf und Zossen erinnern wie in all den Jahren zuvor am Denkmal am Kiez in Zossen und im Museum Roter Stern in Wündorf.



Bilder links: Ehrungen in Luckenwalde erfolgten am Ehrenhain sowie den Gedenkstätten auf dem Wald- (Bild links) und Stalagfriedhof (Bild rechts)

Bilder rechts: Gedenken in Jüterbog durch den Regionalverband TF Süd



DABEI SEIN:

TERMINE UND AKTIONEN

Kreisvorstand zur Wahlauswertung
27.6.2019, 19 Uhr
Geschäftsstelle Luckenwalde

Linkstreff:
Lesung mit Dr. Rudolf Haase
»Heimat ohne Heimatland«
2.7.2019, 10 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Beratung des
Regionalverbandes TGL
2.7.2019, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Beratung Redaktion Linksblick
10.7.2019, 17.30 Uhr
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Beratung Kreiswahlkampfbüro
10.7.2019, 18.30 Uhr
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Zuckertütenfest in Jüterbog
27.7.2019, 14.30 Uhr
Jüterbog, Schlosspark

Beginn der Plakatierung in TF
Ab 3.8.2019

Linkstreff mit Paul Niepalla,
Fachbereichsleiter Soziales der
Stadt Luckenwalde
8.8.2019, 18 Uhr
Bürgerbüro Ludwigsfelde

Vor-Ort-Beratung
Kreisvorstand gemeinsam mit KTF
10.8.2019, 9.30 Uhr
im RV TF-Süd, Kulturquartier Jüterbog

Grillnachmittag des Stadtverbandes
Luckenwalde und Nuthe-Urstromtal
15.8.2019, 15 Uhr
Grillplatz der LWG-Wohnungsgesellschaft, Jüterboger Str, Luckenwalde

Friedensfest in Am Mellensee
1.9.2019, 14.30 Uhr
Backofen in Sperenberg

Landtagswahl Brandenburg
und Bürgermeisterwahlen in
Blankenfelde-Mahlow, Jüterbog,
Rangsdorf und Zossen
1.9.2019, 8 bis 18 Uhr

**DIE LINKE. Teltow-Fläming
VOR ORT UND
IM NETZ:**

**Geschäftsstellen
und Bürgerbüros**

14943 Luckenwalde
Zinnaer Straße 36
Telefon: 03371 632267
Telefax: 03371 636936
E-Mail: info@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-luckenwalde.de

14913 Jüterbog
Große Straße 62
Telefon: 03372 432691
Telefax: 03372 443033
E-Mail: tf.sued@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-tf-sued.de

14974 Ludwigsfelde
Albert-Tanneur-Straße 17
Telefon: 03378 510653
Telefax: 03378 510654
E-Mail: ludwigsfelde@dielinke-
teltow-flaeming.de
dielinke-ludwigsfelde.de

facebook.com/dielinke.tf

Auch interessant:

dielinke-rangsdorf.de

dielinke-zossen.de

dielinke-blankenfelde-mahlow.de

Spendenkonto

Mittelbrandenburgische
Sparkasse Potsdam(MBS)
IBAN:
DE80 16050000 3633027415

**Leserbriefe
und Zuschriften sind
ausdrücklich
erwünscht.**

Nächste Ausgabe:

15. August 2019

Redaktionsschluss:

29. Juli 2019

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
Kreisverband Teltow-Fläming

V.i.S.d.P.: Felix Thier
vorsitz@dielinke-teltow-flaeming.de

Redaktion: Felix Thier
redaktion@dielinke-teltow-flaeming.de

Redaktionsschluss: 29. Mai 2019

Layout und Druck: MediaService GmbH
Druck und Kommunikation

Gedruckt auf Circleoffset Premium White,
100% Recycling

Auflage: 2.000, Juni 2019

Veröffentlichte Beiträge müssen
nicht in jedem Fall mit der Meinung
des Herausgebers übereinstimmen.



In diesen 30 Jahren hat sich Einiges entwickelt. Und sollte ich als Bürgermeisterin der Gemeinde Blankenfelde-Mahlow gewählt werden, stehe ich dafür ein, dass sich die Gemeinde mit ihren Ortsteilen Blankenfelde, Mahlow, Dahlewitz, Jühnsdorf und Groß Kienitz im Einklang mit den Wünschen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger weiter nachhaltig und umweltgerecht entwickelt und ein Ort sozialen Zusammenlebens ist.

Ich bin hier mit meiner Familie zu Hause. Meine Kinder haben die Bildungslandschaft genossen und zwischenzeitlich erfolgreich ihr Studium abgeschlossen. Sie durften mich in diversen Elternvertretungen aushalten. Wir genießen die wenige gemeinsame Zeit, jetzt wieder mit Hund.

Mein Berufsleben ist und war immer geprägt vom Lernen, Studieren,

Eine für Blankenfelde-Mahlow

Mein Name ist Anke Scholz, ich bin 50 Jahre jung, parteilos und lebe seit Dezember 1988 in Blankenfelde.

hart arbeiten, Verantwortung tragen, wirtschaftlich denken, managen, organisieren, Menschen anzuleiten und zu unterstützen. Ich bin Krankenkassenfachwirtin und Personalmanagerin, führte erfolgreich mein eigenes Unternehmen und war Führungskraft in einem Dienstleistungsunternehmen, aber auch als Teamplayer stand und stehe ich im Leben.

Wichtig ist für mich mit Menschen zu arbeiten, aber auch zuhören können und helfen, wenn es möglich ist. Viele kennen mich und wer mich noch nicht kennt, kann mich gern kennenlernen.

Es macht mir Spaß mich für andere einzusetzen und ihre Interessen zu vertreten. Die Waage zu halten, zwischen Recht und Gerechtigkeitsinn ist nicht immer leicht. Schlussendlich geht es doch darum, Lösungen zu finden. Und genau das habe ich in den letzten fünf Jahren in der Kommunalpolitik, als Fraktionsvorsitzende der LINKEN und Vorsitzende des Ausschusses für Finanzen und Bürgerhaushalt in Blankenfelde-Mahlow, versucht.

Ja, und Mut gehört schon dazu als

Bürgermeisterin zu kandidieren. Und wenn jemand fragt, warum tust Du das? Weil ich denke, dass im Jahr 100 des Frauenwahlrechtes in unserem Land, unsere liebenswerte grüne Gemeinde bereit und reif dafür ist, erstmalig eine Bürgermeisterin zu wählen, die mit Herz und Verstand, ehrlich, offen und kompetent für die Bürgerinnen und Bürger da ist. Für mich ist es selbstverständlich, dass hierzu alle Aktionäre an einem Tisch sitzen, fair und ehrlich miteinander umgehen. Ich distanzieren mich ausdrücklich von rechtem Gedankengut.

Eine Anmerkung zum Schluss. Mir ist bewusst, dass dieser Weg nicht einfach ist, deshalb ist es wichtig, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen. Die Wahlen vom 26. Mai 2019 bestätigen den richtigen Weg. Ich darf die Interessen unserer Bürgerinnen und Bürger wieder vertreten in der Gemeindevertretung Blankenfelde-Mahlow, aber auch im Ortsbeirat Blankenfelde und nun auch im Kreistag Teltow-Fläming.

Danke, Eure Anke

Mit dem »nd« nach Vietnam

Vietnam – das war und ist für mich nicht nur ein geografischer Begriff. Er verbindet sich mit der Bewunderung für ein Volk, das der stärksten imperialistischen Militärmacht widerstand, sich nicht »in die Steinzeit zurückbomben« ließ und mit bewundernswertem Mut das Land wieder aufbaute und vereinigte.

Der Fotograf Thomas Billhardt reiste im Auftrag der DDR-Regierung mehrfach u. a. nach Vietnam – er zeigte uns die erschütternden Bilder dieses fürchterlichen Völkermordes. Auch das heutige friedliche Vietnam besuchte er mehrfach. So begleitete er im März 2019 zwei nd-Reisegruppen dorthin – in der ersten war ich dabei.

Wir erlebten das quirlige Hanoi mit Tausenden von hupenden Mopeds, einem Labyrinth von Gassen, dem beeindruckenden Ho-Chi-Minh-Mausoleum und kunstvollen Buddha-Tempeln. Beeindruckend die

alte Kaiserstadt Hue mit Königspalast, Kaisergräbern und Zitadelle. Wir besuchten eine Teeplantage und hatten auch Gelegenheit zum Baden im Südchinesischen Meer am Rande der Stadt Hoi An. Am schönsten für mich war die Fahrt in die neblige Halong-Bucht mit ihren unzähligen großen und kleinen Felskegeln mit Übernachtung auf einem der vielen Hotelschiffe. Unsere beiden vietnamesischen Begleiter mussten viele Fragen beantworten; auch Thomas erklärte uns vieles und berichtete anschaulich von seinen Besuchen und Freundschaften in diesem Land. Was mich besonders erfreute: Auf öffentlichen Gebäuden, Baustellen, auf Plätzen und an vielen Häusern auch im südlichen Landesteil wehte die rote Fahne mit dem Stern – ein Zeichen der Verehrung für Ho Chi Minh.

Wir gewannen einen Eindruck der selbstbewussten Bürger, die ihr Land



lieben und es für sich und seine Gäste aus aller Welt anziehend machen wollen und sicher auch werden.

Christa Zernick, Am Mellensee